

Bewerbung für einen Platz auf der Landesliste



Zaman Masudi

Persönliche Daten:

Mein Name ist Zaman Masudi. Ich bin im September 1947 im Iran geboren u. lebe seit 1971 mit einer zweijährigen Unterbrechung in Deutschland. Ich habe zwei erwachsene Kinder.

Berufstätigkeit:

Im Iran habe ich nach dem Abitur ein 3jähriges Lehramtsstudium gemacht. In Hamburg studierte ich Psychologie mit dem Abschluss Diplom Psychologin. Seit 1999 arbeite ich in der Gesamtschule Mümmelmannsberg. Außerdem bin ich seit 2002 im Rahmen der Europäischen Gemeinschaftsinitiative EQUAL in Flüchtlingsfrauenprojekten tätig. Ich habe mir zur Aufgabe gemacht, Flüchtlingsfrauen aus allen Ländern, die wenig Chancen hatten sich in ihren Heimatländern zu bilden und es dennoch geschafft haben nach Hamburg zu kommen, durch Deutsch-, Alphabetisierungskurse u. Grundbildung zu unterstützen, um ihnen eine Chance zu geben, ihre kulturbedingte Benachteiligung als Frauen zu überwinden und sich gegen Diskriminierung auch in dieser Gesellschaft zu wehren und teilhaben zu können.

Politischer Werdegang:

Als 23 jährige Studentin wurde ich 1971 Mitglied der Conföderation der Iranischen Studenten CISNU, die damals als stärkste Studentenbewegung in Europa gemeinsam mit anderen progressiven Kräften in Deutschland gegen Ungerechtigkeiten u. Unterdrückung in der Welt und insbesondere gegen das despotische Schah-Regime im Iran agierte. Im Februar 1979 kehrte ich in den im Zuge der Revolution in den Iran zurück und baute u.a. mit anderen Frauen, die z. T. auch in Europa studiert hatten, eine landesweite Frauenorganisation im Iran auf. Diese wurde schließlich 1980 vom islamischen Regime verboten. Viele aktive Frauen, die sich für Gleichberechtigung der Frauen u. Männer in der Gesellschaft eingesetzt hatten, befanden sich in Lebensgefahr, wurden verhaftet, gefoltert und umgebracht.

Am 5.8.1981 gelang es mir mit meinem Mann und unserem 8 Monate alten Baby, das ich anonym und unter lebensbedrohlichen Zuständen zur Welt gebracht hatte, wieder nach Deutschland zu fliehen. Meine Tochter ist jetzt 26 Jahre alt. Seit dieser Zeit setze ich mich in Hamburg für eine Welt ein, in der niemand wegen Unterdrückung, Armut, Krieg, Herkunft, Geschlecht, Religion oder politischer Meinung gezwungen ist, zu fliehen. Ich kämpfe für Gleichberechtigung und Beteiligung aller Menschen am Reichtum der Erde, wie Arbeit, Bildung, Kultur etc. Die Zerstörung der Umwelt wurde mir erst deutlich, als 1986 das AKW Tschernobyl explodierte und ich versuchte, für meine kleinen Kinder unbelastete Nahrungsmittel zu besorgen.

Auf diesem Wege habe ich das Umwelt- und Schulungszentrum Hohenbuchen in Poppenbüttel kennen gelernt, wo ich bis zum Jahr 2000 Mitglied war, zeitweilig auch im Vorstand und ehrenamtlich u.a. für Kindergartengruppen und Schulklassen praktische ökologische Bildungsarbeit durchgeführt habe. Beispielsweise haben Schulklassen mit

meiner Unterstützung Gemüsebeete, Kompostierung usw. als Projekte dort durchgeführt. Bis zum Kosovo-Krieg war ich den GRÜNEN nahe und dort aktiv in der AG Migration, aber nicht Mitglied. Als Vorstandsmitglied des Koordinationsrates der Iranerinnen und Iraner in Hamburg e.V. war und bin ich seit Anfang der achtziger Jahre ehrenamtlich eine Ansprechpartnerin für Flüchtlinge in dieser Stadt.

Ich bin Mitglied der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, GEW.

Von Anfang an war ich bei der Protestbewegung gegen die Agenda 2010 und Hartz-IV dabei, schließlich Mitglied des geschäftsführenden Vorstands des Vereins ASG. Seit Januar 2005 bin ich Mitglied des geschäftsführenden Landesvorstands der WASG, Mitglied des Übergangsvorstandes der LINKE und z. Zt. Mitglied des geschäftsführenden Landesvorstands der LINKE in Hamburg.

Mein Arbeitsschwerpunkt in der Partei die LINKE wird, wie ich oben schon ausgeführt habe, soziale Gerechtigkeit, Migration und Flüchtlinge, Frauen und Umwelt sein. Ein wesentlicher Anteil meines politischen Engagements wird die Widerstandsbewegung auf der Straße sein, dort wo die entrechteten Menschen ihren Unmut und Ungleichbehandlung zum Ausdruck bringen, denn politische Arbeit bei einer wirklich progressiven Linken Partei ist mehr als der Einzug ins Parlament.

Der LINKE gehört ein hoher Prozentsatz an Mitgliedern an die arbeitslos sind, Menschen die zum ersten Mal politisch aktiv geworden sind. Wir haben insgesamt wenige Frauen, auch wenige Frauen, die sich gegen patriarchale Strukturen zu Wehr setzen können und Menschen mit Migrationshintergrund. Daher werde ich mich dafür einsetzen, dass die LINKE einen anderen Umgang miteinander kultiviert als in der Gesellschaft und auch in den etablierten Parteien üblich ist, nämlich solidarisch, pluralistisch, kollektiv u. weniger bürokratisch.

Ein anderer Umgang der menschlicher ist als sich gegenseitig zu bekämpfen und nur die, die stärker sind und sich durchsetzen können weiter kommen lässt. Eine andere Welt ist möglich!

Ich bewerbe mich auf einen Platz auf der Landesliste der Partei Die LINKE.